

E l e m e n t e
Medicinischer Logik,

erläutert

durch practische Beweise und Beispiele;
nebst einer Darstellung des Erweises der ansteckenden
Natur des gelben Fiebers.

von

Sir Gilbert Blane, Baronet,
Mitglied der königl. Societäten zu London, Edinburg, und Göttingen,
so wie der kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg,
und Leibarzt des Prinz Regenten.

Uebersetzt

von

W. A. H u b e r.

Mit einer Vorrede von J. F. Blumenbach.

Göttingen, 1819.

In der Dieterichschen Buchhandlung.

V o r w o r t

zu dieser Uebersetzung.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift ist auch den deutschen gelehrten Aerzten besonders durch sein classisches Werk über die Krankheiten der Seeleute, als einer der verdienstvollsten und ausgezeichnetsten Veterane unter den englischen Aerzten bekannt. Jenes berühmte Werk ist die reife Frucht der großen Erfahrungen, die er, zumal vor nun fast 40 Jahren, in dem siegreichen Seekriege der Engländer in Westindien, unter dem dadurch so berühmt gewordenen Lord Rodney zu machen Gelegenheit hatte.

Das hohe Verdienst, das er sich dadurch um die Kenntniß, Verhütung, Minderung und glückliche Behandlung der sonst so furchtbar gewesenen Seekrankheiten überhaupt, und um die britische Marine insbesondere erworben, legte bald den Grund zu dem großen Vertrauen, womit er seitdem von der königlichen Familie, so wie vom Ministerium, dem Parlament, Admiralitäts-Collegium, und anderen öffentlichen Behörden ausgezeichnet worden. Bey vielen der wichtigsten und bedeutungsvollsten Anlässe die in die Staatsarzneiwissenschaft, medicinische Polizen u. dergl. einschlugen, ward vorzüglich das Gutachten des Baronet Blane eingeholt.

Ueber mehrere dieser Gegenstände, so wie über manche andere, zur Physiologie, Botanik, vorzüglich aber zur practischen Arzneykunde hat er gehaltreiche Abhandlungen, theils einzeln, theils in den

philosophical Transactions und anderen Societätschriften, oder periodischen Sammlungen geliefert; und nun zu Anfang dieses Jahrs ist dann die gegenwärtige wichtige Schrift erschienen, wovon (wie er einem seiner auswärtigen Freunde schrieb, der seit 28 Jahren mit ihm in Bekanntschaft steht), ein guter Theil fast 50 Jahre lang sein Nachdenken beschäftigt hat.

Der Beyfall, womit sie in England aufgenommen worden, hat gleich in den ersten Monaten eine wiederholte Auflage nöthig gemacht; und um so mehr darf auch wohl der Uebersetzer derselben, ein der Sachen und der Sprache kundiger junger Arzt, auf den Dank des deutschen medicinischen Publici rechnen.

Wer die Schrift nicht etwa bloß durchblättert, oder — wie Bayle es nannte — mit den Fingern liest, sondern, wie es ihr Gehalt erfordert, mit

reifem Nachdenken studirt, der wird außer vielen
 lehrreichen Ansichten der besondern medicinischen
 Gegenstände (wie z. B. die eigene Eintheilung der
 Lebensthätigkeiten, die Berichtigung der gefährlichen
 Verwechslung der Begriffe von Contagium und
 Miasma, bey einer oft so mörderischen ansteckenden
 Krankheit als das gelbe Fieber ist, das auch schon in
 Europa so große Besorgnisse erregt hat; u. dgl. m.),
 nach der Tendenz des ganzen Buchs, das sich größ-
 ten Theils mit der Untersuchung der hauptsächlichsten
 Quellen von Irrthümern in der Arzneywissenschaft
 beschäftigt, auch den Titel desselben seinem Inhalte
 ganz angemessen finden.

Göttingen, den 17. Junius 1819.

J. F. Blumenbach.

Inhalt.

Einleitung. S. 1

Erster Abschnitt.

Vorläufige Bemerkungen. S. 9

Aufzählung der verschiedenen Lebenskräfte. S. 14

1. Die erzeugende Kraft. S. 14
2. Die erhaltende Kraft. S. 15
3. Die Wärme erzeugende Kraft. S. 17
4. Die assimilirende Kraft. S. 23
5. Die bildende Kraft. S. 25
6. Die restaurirende Kraft. S. 29
7. Die irritable Kraft. S. 33
8. Die sensible Kraft. S. 37
9. Die consensuelle Kraft. S. 38

Zweiter Abschnitt.

Vorläufige Bemerkungen. S. 42

Aristoteles. S. 43

Bafons Verdienste. S. 44

Mißbräuche der Theorie. S. 46

Boerhaave. S. 48

Mängel der Physiologie. S. 51

Vortheile der Anatomie und Physiologie. S. 54

Vergleichung des Dogmatismus u. d. Empirismus. S. 62

Aufzählung der Hindernisse welche die Ausbildung der
Medicin erschwert und verzögert haben. S. 63

Dritter Abschnitt.

Die Verschiedenheit der Constitutionen. S. 64

Vierter Abschnitt.

Schwierigkeit die Anstrengungen der Natur zu würdigen
und von den Wirkungen der Kunst zu unters-
cheiden. S. 73

Fünfter Abschnitt.

Der Aberglaube. S. 76

Sechster Abschnitt.

Die Unbestimmtheit der Ausdrücke. S. 80

Beispiel im Scharbock. S. 80

Beispiel im gelben Fieber. S. 81

Siebenter Abschnitt.

Die Trüglichkeit der Zeugnisse. S. 121

Beschluß. S. 128

Note, in Hinsicht des gelben Fiebers, an Bord der
Fregatte Hulsard. S. 131